

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	7
Anleitung zur Nutzung des Buches: Wege des Lernens	9
1. Was brauchen Sie für die Anamnese?	11
1.1 Zeitlicher und räumlicher Rahmen	11
1.2 Stellenwert der Anamnese	13
1.3 Grundfähigkeiten für eine gute Anamnese	14
1.4 Eine Rose ist eine Rose, ist eine Rose... oder von der (Un-)Fähigkeit „vorurteilslos“ zu beobachten	16
1.4.1 Wahrnehmung versus Interpretation?	17
1.5 Beziehung und Ähnlichkeit in der Anamnese	20
1.6 Treue im Aufzeichnen des Krankheitsbildes	24
2. Die Anamnese	31
2.1 Der erste Kontakt – es geht los	32
2.2 Information und Aufklärung	34
2.3 Die Spontananamnese	36
2.3.1 Spontananamnese Ebbe – und der Rest war Schweigen	39
2.3.2 Spontananamnese Flut – rette sich wer kann	42
2.3.3 Befragung zum Spontanbericht	46
2.4 Ergänzende Befragung – die Gesamtheit der Symptome	51
2.4.1 Vom Kopf bis zum Fuß	52
2.4.2 Allgemeines	54
2.4.3 Familien- und Sozialanamnese	57
2.4.4 Gemüts- und Geistessymptome	60
2.4.4.1 Zur Bedeutung der Gemütssymptome	60
2.4.4.2 Zur Erhebung der Gemütssymptome	61
2.5 Körperliche Untersuchung	66
2.5.1 Allgemeine Untersuchung	66
2.5.2 Spezifische Untersuchung	67
2.6 Abschluss der Anamnese	68

3.	Sprache als Werkzeug	75
3.1	Was meinen die Wörter?	75
3.2	Kongruenz und Inkongruenz	82
3.3	Sprache und Repräsentationssysteme	84
3.4	Gute Fragen – schlechte Fragen	85
4.	Sackgassen der Kommunikation.	95
5.	Unsere Filter	103
6.	Anamnese bei besonderen Personengruppen.	113
6.1	Kinderanamnese	113
6.2	Anamnese mit älteren Patienten	120
6.3	Anamnese mit traumatisierten Patienten	124
7.	Weite(re) Dimensionen der Anamnese.	129
7.1	Das eigene Körpergefühl als Wahrnehmungsorgan	129
7.2	Ebenen der Ähnlichkeit	131
7.3	Jenseits des Alltäglichen	133
7.3.1	Malen	134
7.3.2	Arbeit mit Puppen	136
7.3.3	Trancen	136
7.3.4	Aufstellungsarbeit	137
7.4	Weite und Tiefe der Anamnese	138
	Literaturverzeichnis	141